

liche Sache gegen die Regierung machten. Ein zweimaliger Versuch des Generals Prim, Grafen von Reus, mit Hilfe einzelner Regimenter D'Donnell, seinen alten politischen Gegner, zu stürzen (Januar und Juni 1866) scheiterte schon nach wenigen Tagen und bewies nur, daß das alte Grundübel in den meisten Heeren der romanischen Völker, der Hang zu Militärrevolutionen, der im germanischen Europa gänzlich unbekannt ist, noch immer fortbesteht. Die Quelle desselben liegt in dem politischen Ehrgeize der höheren Offiziere, deren in Spanien eine ganz unverhältnißmäßig große Anzahl sich in Folge der vielen gelungenen und mißlungenen Militärrevolutionen in Disponibilität befindet.

## 42. Dom Pedro V. von Portugal, 1853—1861.

(Nach Emil von Schelhorn, Dom Pedro V. von Portugal, bearbeitet vom Herausgeber.)

Das Haus Braganza hatte seit seiner Erhebung auf den portugiesischen Thron (1640) das eigenthümliche Geschick erlebt, daß bisher niemals der erstgeborene Sohn auf dem Throne gefolgt war, während zweimal die erstgeborenen Töchter (Maria I. und Maria II.) denselben eingenommen hatten. Von einem gewissen Fatalismus befangen, wie er den südlichen Nationen überhaupt, besonders aber der portugiesischen eigen ist, glaubte Dom Pedro auch nicht, daß er, der erstgeborene von elf Kindern Dom Ferdinando's von Sachsen-Coburg-Gotha und der Königin Maria da Gloria, zum Throne bestimmt sei. Doch wurde seine Erziehung mit ungewöhnlicher Sorgfalt geleitet und er mit seinem nur um ein Jahr jüngeren Bruder Dom Luiz, dem gegenwärtigen Könige von Portugal, von dem deutschen Geheimrath Diez unterrichtet, später seine wissenschaftliche Weiterbildung dem früheren Gesandten am französischen Hofe, Vicomte da Carreira, anvertraut. Kaum hatte er das sechszehnte Jahr erreicht, als seine Mutter unerwartet, in der Blüthe ihrer Jahre, starb (siehe S. 275). Dom Pedro bestieg vorerst unter väterlicher Vormundschaft den Thron. Die zwei Jahre, welche noch an seiner Volljährigkeit fehlten, verwandte er mit seinem Bruder Luiz, um die verwandten und befreundeten Höfe von London, Brüssel, Coburg, Berlin, Wien und Paris zu besuchen und auf einer zweiten Reise Italien und die Schweiz kennen zu lernen. Mit vielfachen Anschauungen von den Staatseinrichtungen anderer Länder bereichert, kehrte er im Herbst 1855 ins Vaterland zurück, um selbst die Regierung zu übernehmen.

Seine nur sechsjährige Selbstregierung ist nicht durch wichtige äußere Ereignisse bezeichnet, aber unter ihr begann die eigentliche